



PARTNERSCHAFT IN EINER WELT E.V.

– PROJEKTFÖRDERUNG INDIEN –

Partnerschaft In Einer Welt e.V. – Projektförderung Indien

1. Vorsitzende: Pfr'in Ulrike Paeper, Wacholderweg 6; 74821 Mosbach-Sa; Tel.: 06267 / 6128; Fax: 06267/929222; eMail: Paeper@t-online.de

Mosbach-Sattelbach, den 12.11.2006

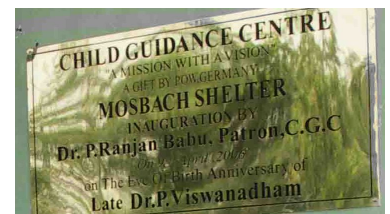
Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Interessierte,
herzlichen Dank für Ihre finanzielle und ideelle Unterstützung.

Die ersten neun Wochen dieses Jahres habe ich in Indien verbracht, habe viele Eindrücke und Informationen gesammelt und ich konnte mich überzeugen, dass die Arbeit wirklich sehr gut gemacht wird. Mit viel Engagement wird eine ausgezeichnete Arbeit geleistet. Ich konnte mich davon überzeugen, dass die von unserem Verein unterstützten Projekte eine wirklich große Hilfe für die Menschen in Indien ist.

Auch wenn bei uns immer wieder betont wird, wie sehr sich Indien entwickelt, hier schon Menschen Angst haben, dass Indien gerade im Computerbereich eine Führungsstellung übernimmt, täuscht dies nicht darüber hinweg, dass es sich nur um die Verbesserung der Lage der Ober- und Mittelschicht handelt. Für die Armen des Landes bringt dies kaum, wenn nicht keine Verbesserung. Sie sind wirklich auf unsere finanzielle Hilfe angewiesen. Es hat mich immer wieder beeindruckt, mit wie wenig Geld wie viel Hilfe gebracht werden konnte.

Die Fluthilfprojekte sind nun alle abgeschlossen.

Die beiden von der SEZ geförderten **Schutzhäuser (Shelter)** sind eingeweiht. An diesem Mosbach Shelter prangt eine Tafel: A gift by POW, Germany; Mosbach Shelter. POW – „Partnership One World“ ist die indische Abkürzung für unseren Verein. In



den vergangenen Wochen gab es in Indien wieder große Stürme (Cyclone) die zum Teil verheerende Wirkungen hatten, viele Menschen haben wieder Hab und Gut verloren und wurden vom CGC

unterstützt; wieder wurden Lebensmittel und Kleidung verteilt, um die größte Not zu lindern. Bei uns in Deutschland hat man davon nichts gehört. Unsere beiden Shelter konnten so für viele Menschen Schutz bieten.

Das von der Landesstiftung BW geförderte **Tsunami-Waisenhaus** für traumatisierte Waisenkinder konnte ich in Guntur besuchen. 50 Kinder, die mindestens ein Elternteil durch den Tsunami verloren hatten, sind hier ca. 50 km von der Küste entfernt untergebracht. Behutsam sollen sie ins „normale Leben“ zurückgeführt werden, sie gehen in die benachbarten Schulen, werden kompetent in Heim gefördert. Z.B. lernen sie in einem Theaterstück ihre traumatischen Erlebnisse während des Tsunami zu bearbeiten. Es war sehr ergreifend, wie sie zunächst das normale Leben auf

dem Feld, zu Hause oder im Boot gespielt haben, dann sahen sie den Tsunami auf sich zukommen – und viele kamen zu Tode. Auch in Bildern wurde die Vergangenheit aufgearbeitet. So hat auch Anusha (li) ein Bild gemalt: Die Eltern sind mit dem Boot – noch hat es ein fröhliches buntes Segel – zum Fischfang auf das Meer gefahren. Die Welle bringt das Boot (nun hellblau) zum Kentern; die Eltern fallen aus dem Boot und liegen als gelbe Leichen auf dem Meeresgrund. Anusha hat noch daneben geschrieben, dass manche sich retten konnten.



Mittlerweile können die Kinder wieder lachen und blicken zuversichtlich in die Zukunft. Es entstand sogar der Wunsch wieder ins Heimatdorf zurückzukehren. Vor dem Meer haben sie zwar immer noch Angst, aber sie trauen es sich zu wieder in ihre alte Umgebung zurückzugehen. So ist das Heim nun umgezogen und die Kinder fühlen sich wohl; sie können wieder Kontakt zu ihrer Rest-Familie, zu alten Freunden und Bekannten aufnehmen.

Die Reise nach Indien war für mich eine Bestätigung für unsere Arbeit hier. Ich habe gesehen, dass unser Geld beim CGC gut aufgehoben ist und die Gelder in unserem Sinn verwendet werden. Unser Geld wird in Indien nicht selbstverständlich angenommen; es wird auch sehr verantwortungsbewusst damit umgegangen. Immer wieder heißt es: „Die Menschen in Deutschland arbeiten hart um uns zu helfen, sie verzichten auf etwas um uns zu unterstützen – dabei haben sie eigentlich gar keine Veranlassung dies zu tun. Wenn sie so hart für uns arbeiten, wie viel härter müssen wir arbeiten um uns für die Menschen in Not hier in Indien einzusetzen.“ Ich habe mich davon überzeugen können, dass der Einsatz und das Engagement der Menschen sehr hoch ist. Sie alle arbeiten, damit das Leben von Behinderten und Menschen, die zu den Ärmsten gehören sich verbessert. Ideen, Mitarbeitende und Arbeitswille gibt es in Indien genug – was fehlt ist das Geld für neue Projekte. Und dafür brauchen wir natürlich wieder Sie.

Zwei Großprojekte sind bei uns in der Phase der Beantragung.

Tobi School: Die Stadt Hyderabad baut einen neuen Außenring um Hyderabad. Das wird da offensichtlich mit dem Zirkel gemacht! Auf jeden Fall trifft es die Tobi School – der flache Anbau an das Betty Huber Home (BHH). Rund um dieses Zentrum ist freies Feld, aber der Straße wird circa 1/3 der Tobi School zum Opfer fallen. Also muss sie abgerissen werden. Sie soll hinter dem BHH wieder aufgebaut werden.



Für den Neuaufbau haben wir einen Projektantrag bei der SEZ (Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit BW) gestellt. Die neue Schule soll mehr Kindern Platz bieten, außerdem sollen Therapieräume und sanitäre Anlagen integriert werden. Zunächst ist ein erstes Stockwerk geplant in dem dann der Schulbetrieb wie gehabt weiterlaufen kann. Ein zweites Stockwerk ist dann für die nahe Zukunft geplant. Die Klassenräume werden größer und freundlicher sein, die Schule wird ein festes Dach erhalten – bisher gibt es nur ein Wellblechdach! Wir hoffen, dass möglichst bald mit dem Neubau begonnen werden kann.

Das zweite ist ein wirkliches Großprojekt – eine Art **Berufsbildungswerk** in einem der Dörfer um Hyderabad mit einem Projektvolumen von ca. 100.000 Euro. Hierfür sind wir dabei beim BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) einen Projektantrag zu stellen. Der Eigenanteil unseres Vereins liegt dann bei ca. 20%. Ein Schulungszentrum für leichter geistig und/oder körperlich behinderte junge Menschen im Alter von 15- 35 Jahren soll gebaut werden. Sie wohnen in Slumgebieten bzw. in Dörfern. Teilweise haben sie eine Förderschule des

CGC besucht oder haben zu Hause Erfahrungen mit Haus- und Landwirtschaft sammeln können. Falls ihre Eltern einen handwerklichen oder kaufmännischen Beruf ausüben, wurden sie zu Hilfsarbeiten herangezogen. Ansonsten haben Menschen mit Behinderung in den Dörfern kaum Chancen auf einen Arbeitsplatz. Auf einem eigenen Grundstück will das CGC dieses Schulungszentrum bauen. In einem halbjährigen Kurs sollen je 150 Menschen mit Behinderung in verschiedenen Anlernberufen ausgebildet werden. Danach erhalten sie einen Mikrokredit mit dem sie sich selbständig machen können.

Schon jetzt besuchen Teams des CGC bestehend aus Psychologin, Physiotherapeutin, Logopädin und SozialarbeiterInnen die Dörfer um in einem „**Community based rehabilitation programme**“ Menschen mit Behinderung zu fördern und zu beraten. Bei diesen Besuchen wurde den MitarbeiterInnen immer wieder deutlich, wie wichtig eine kompetente Förderung für gerade die leichter behinderten Menschen ist.

Für all diese Projekte brauchen wir Ihre Hilfe.

Vielleicht wollen ja auch Sie unsere Arbeit regelmäßig unterstützen. Dann können Sie bei uns eine **Projektpatenschaft** für 15,- Euro oder mehr übernehmen. Natürlich kann dies auch eine Gruppe von Menschen tun. Durch solche Patenschaften kann unsere Hilfe in Indien noch verlässlicher sein, denn wir haben eine Summe, mit der wir und unsere Projektpartner rechnen können. Die Gelder kommen dann immer einem unserer laufenden Projekte zugute. Selbstverständlich können Sie auch eine Bala-Bata-Schule unterstützen. In den vergangenen Jahren konnten einige dieser Nachhilfeschulen für benachteiligte Kinder durch solche Patenschaften gegründet werden. Allerdings erhalten wir für Bala-Bata-Schulen keine Fördergelder, die anderen Projektpatenschaften laufen in der Regel in ein Projekt für das wir Fördergelder erhalten, sodass aus den 15,- Euro vielleicht 60,- Euro werden.

Unser Verein, hat sich entschlossen, ebenso wie das CGC in Indien, keine Kinderpatenschaften anzubieten. Solche Kinderpatenschaften werden nicht nur von uns kritisch gesehen, sondern auch von z.B. Brot für die Welt oder terre des hommes. Kinderpatenschaften sind in der Regel Einzelfallhilfen, die Familien letztendlich von diesen Hilfen abhängig macht, anstatt z.B. durch einen Kleinkredit die Familiensituation nachhaltig zu verbessern. Kinderpatenschaften können Kinder vereinzeln und Neid fördern. „Längst besteht Einigkeit darüber, dass sich wirksame Hilfe am Gemeinwesen orientieren und Selbsthilfe fördern muss. Nur eine gleichberechtigte Entwicklungspartnerschaft kann langfristig Erfolg haben. Eine Beschränkung auf Einzelfallhilfe hat in diesem Verständnis wenig Platz. Ein kleines Beispiel: Statt nur einem einzelnen Kind den Schulbesuch zu ermöglichen, ist es sinnvoller, eine Dorfschule instand zu setzen und Lehrer aus- und weiterzubilden.“ (http://www.brot-fuer-die-welt.de/index.php?/418_4366_DEU_HTML.php)

Mit unseren Projektpatenschaften helfen Sie nicht nur einem Kind und seiner Familie, sondern sie helfen dabei mit, dass ein ganzes Gemeinwesen sich entwickeln kann. Sie helfen mit, dass das Leben der Menschen, die im Elend und im Dunkeln sitzen, wieder heller wird. Natürlich erhalten Sie durch unsere jährlichen Rundbriefe wie bisher Informationen über die einzelnen Projekte.

„Das Volk, das im Finstern wandert, sieht ein großes Licht; über denen, die das Todesschattenland bewohnen, geht ein Licht auf.“ (Jes 9,1). Wenn der Prophet Jesaja davon redet, dass Menschen ein Licht aufgeht, meint er nicht unbedingt das Licht der Weihnacht, sondern das Licht, das die Lebensverhältnisse von Menschen verändert, das ihnen das unterdrückende Joch von ihren Schultern nimmt und sie in Freiheit und Gerechtigkeit leben lässt. Solche Bibelverse sind auch für unsere Projektpartner in Indien immer wieder Trost und Ansporn; sie und wir wissen, dass unsere Arbeit nicht im luftleeren Raum schwebt, sondern getragen ist von den Verheißungen Gottes.

Ich wünsche Ihnen eine friedvolle und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



(Ulrike Paeper, Pfarrerin)

